

dich zum Schweigen verurteilen will, daß 80 Prozent der Führer in der Regierung Semiten sind! Was für ein Armutzeugnis stellt du dir aus!

Als Sozialdemokraten, als Menschen, die die Freiheit lieben als Menschen, die uneigennützig für die Gesamtinteressen ihr Haupt erheben, rufen wir es hinaus: Wir sind keine Feinde der Juden, wir sind keine Antisemiten, wir stehen auf dem Boden:

#### Gleiches Recht für Jeden!

Ein Christenvolk kann nur gerecht regiert werden!

Es wird höchste Zeit, daß es wird, wie es sein muß. Schon deiner christlichen Lehre wegen: Stoße den Semiten aber nicht zurück, er ist ebenso Mensch, wie du. Lasse ihm zu kommen, was das Recht verlangt. Sage, daß er sich zukünftig möge vom Platz, der für dich bestimmt. Im freien Amerikastaat sei es aus

#### mit steinerner Rassegewalt!

Michel, reformiere schnell, für jeden gerecht. Denke daran, daß du dich verbüdet für eine Rasse, die im Schlemmen deine Gegenwart vergaßt. Über hast du schon einen Semiten lächerlich arbeiten sehen? Hast du bei ihm schon schwielige Hände wahrgenommen? Krieger, also endlich reinen Tisch, aber ruhig und vornehm. Zeige, daß du Mensch und kein Barbar. Drei Worte genügen: Ich will es! Und man wird einsehen, daß du dem Gebot der Stunde unbedingt folgen mußt. Darum machen wir folgenden

#### Vorschlag zur Einigkeit und Ordnung im Staate; zum schnellen Frieden:

Es müssen zusammentreten: die Delegierten der Räte Deutschlands, einschließlich die der Bundesstaaten, zwangsfolgender Abstimmung:

1. Wahl eines Staatsverwesers.

2. Umbildung der bestehenden Soldatenräte in Volksräte.

3. Aufhebung der Arbeiterräte. Bildung einer Generalvollzugsbehörde mit Unterordnung im ganzen Staat.

4. Sofortige Aufhebung der unheilbringenden Institution 3. E. G. und Entfernung der Grenzen zur Einführung der Lebensmittel usw. ohne Rücksicht auf das Falten der Balala derer, die sich heute noch auf Kosten des Volkes bereichern. Sofortige Aufhebung der Bucherämter und Preisprüfungsstellen. (Das deutsche Volk ist genug geprägt worden!)

Sofortige Handelsfreiheit, jedoch unbarmherzigste, allerstrengste Bestrafung für gewinnmäßige Aufstapelung von Lebensmitteln zum Nachteil der Allgemeinheit.

Faustspruch an die Entente mit der Bitte um sofortigen Vorfriedensschluß.

pd Berlin, 13. 12. Der Volkszugsrat des Arbeiterrates und Soldatenrates wendet sich in einer Bekanntmachung aufs schärfste gegen die in der letzten Zeit durch Flugblätter verbreitete Judenhege. Er appelliert an den gesunden Sinn des deutschen Volkes und ist überzeugt, daß es in seiner überwiegenden Mehrheit der antisemitischen reaktionären Hege entgegentreten und keinerlei Judenverfolgungen dulden wird.

#### Ein Aufruf der Deutschen demokratischen Partei

Das „Berl. Tgl.“ veröffentlicht den Wahlauslauf der Deutschen demokratischen Partei, in welchem festgestellt wird, daß in der Deutschen demokratischen Partei sich alle zusammengekommen haben, die auf dem Boden der Republik stehen und bei den Wahlen zur Nationalversammlung das Schicksal Deutschlands weder der Reaktion ausliefern noch der Sozialdemokratie allein überlassen wollen. Weiter werden die Wahlen mit größter Begeisterung verlangt. Der Wahlauslauf betrifft besonders auch für die politische und wirtschaftliche Freiheit der Beamten ein und verlangt ferner die Stärkung des Bauernstandes, welcher eine starke auswärtige Politik, die vom Geiste dauernden Friedens getragen ist und Deutschlands Geltung in der Welt sichert.

#### Politische Nachrichten

##### Müttitz Sölls

pd Die schon seit längerer Zeit bestehenden Unstimmigkeiten zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Solf und den Vertretern der Unabhängigen Sozialdemokratie im Rade der Volksbeauftragten haben sich derart zusammengespielt, daß sich Dr. Solf nunmehr zur Entziehung seines Abschiedsgesuches entschlossen hat.

Prof. Weber legt den Vorstand der Deutschen demokratischen Partei nieder

pd Berlin, 13. 12. In seinem Streit mit Hugo Stinnes hat Prof. Adolf Weber, der Vorstandende der Deutschen demokratischen Partei, einen glatten Rückzug angetreten. Er veröffentlicht folgende Erklärung:

„Das Gerücht, welches ich im Circus Busch ausgesprochen habe, war hier in Berlin in weitesten Kreisen verbreitet und wurde mir in der politischsten Form von mehreren vertrauenswürdigen Seiten mitgeteilt. Ich habe dieses Gerücht geglaubt und bei der eminenten Gefahr, in der sich Deutschland zurzeit befindet, für meine Pflicht gehalten, auf dasselbe in der Öffentlichkeit zurückzugehen. Ich bedauere auf das stärkste, daß ich dem Gerücht zum Opfer gefallen bin, wenngleich ich nicht verhehlen will, daß ich die jetzt eingetretene Klärung der Sachlage im Interesse der Öffentlichkeit für gut halte. Ich spreche meine lebhafte Freude aus, daß die schweren Beschuldigungen gegen Sie sich als unrichtig beweisen haben. Selbstverständlich habe ich die Folgen meiner Handlung gezogen und mein provisorisches Parteiamt dem geschäftsführenden Ausschuß der Deutschen demokratischen Partei zur Verfügung gestellt.“

Professor Weber hatte bekanntlich behauptet, Hugo Stinnes betreibe in Spa die Gründung eines Rheinbundes unter französischem Protektorat und war dafür von dem in seiner Ehre gefränkten Manne als Verleumder und Chrabachneider gebrandmarkt worden.

##### Eine Mahnung an die Bevölkerung Kölns

pd Köln, 14. 12. Laut einer Verfügung der englischen Besatzungsarmee mußte die Kölner Bürgerwehr aufgelöst werden. Gleichzeitig wurde der Arbeiterrat aufgelöst. In der gestrigen Stadtvertreterversammlung teilte der Oberbürgermeister mit, die Anordnungen der englischen Militärbehörden preisen viel in das Wirtschaftsleben und die persönliche Freiheit ein. Es werde von dem Verhalten der Bevölkerung abhängen, daß die Befehlsummuniken demnächst wesentlich gemildert werden. Er bitte die geläufige Bevölkerung der Bevölkerung gegenüber mit Höflichkeit aufzutreten.

##### Die Rheinschiffahrt

pd Basel, 14. 12. Die holländischen Rheinschiffe haben gestern ihre Fahrten wieder aufgenommen. Die deutschen Schiffe liegen jedoch noch still.

##### Wilson in Brest

pd Amsterdam, 14. 12. „Reuter“ meldet, daß der Dampfer „George Washington“ mit dem Präsidenten Wilson an Bord gestern mittag in Brest eingelaufen ist.

#### Die Entente-Kommisionen

pd Berlin, 13. 12. Die in Berlin eingetroffenen Entente-Kommisionen Englands, Frankreichs und Belgiens haben mit der Reichsregierung leinterlei Besprechungen aufgenommen.

#### Der Wahltermin für die preußische Nationalversammlung

Die preußische Regierung hat bestimmt, daß die Wahlen zur vertragsgewobenden Versammlung in Preußen 8 Tage nach den Wahlen zur vertragsgewobenden deutschen Nationalversammlung stattfinden soll.

#### Die Türkei vor dem Staatsbankrott?

pd Basel, 13. 12. Die „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel: Die Erklärung des türkischen Staatsbankrotts ist wahrscheinlich geworden.

#### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 14. Dezember 1918.

An unsere geehrten Interessen! Unsere wiederholte ausgedrohte Bitte, Anzeigen spätestens bis zum Abend vor dem Erscheinungstage aufzugeben, findet leider noch nicht die volle Beachtung. Es sei deshalb ernst darauf aufmerksam gemacht, daß mit Ausnahme von Familiennachrichten, die bis vormittags 9 Uhr noch angenommen werden, am Erscheinungstage aufgegebene Anzeigen erst in der am folgenden Tage zur Ausgabe kommenden Nummer Aufnahme finden können. Papierknappheit, Verkürzung der Arbeitszeit und andere technische Schwierigkeiten zwingen uns, diese Maßnahme strenger als bisher durchzuführen. Um die rechtzeitige Herstellung des Tageblattes nicht in Frage zu stellen, mußten hellseine Anzahl erst im Laufe des Vormittags aufgegebene Anzeigen für die am Montag Nachmittag erscheinende Nummer zu rüggen sein.

\* Von Postklient. Die Posthalter beim hiesigen Postamt sind morgen Sonntag vormittags mit Ausnahme der Zeit von 9 bis 1/21 Uhr wie an Werktagen geöffnet. Am Nachmittag bleibt das Postamt geschlossen; es findet entgegen der erst für Sonntag, den 22. 12. zutreffenden Notiz in gestriger Nummer, morgen nachmittag keine Annahme und Ausgabe von Paketen statt.

\* Rotes Kreuz. Die fünfte Weihnacht-Sammung für das Rote Kreuz ist beendet. Ihr Ergebnis ist bei den jeweils schweren Zeiten sehr beachtlich und erfreulich (vgl. Quittung in nächster Nummer d. Tgl.). Außer zahlreichen wertvollen Sachen-Spenden (vor allem Zigaretten) gingen in barem Gelde 665 M. 57 Pfg. ein. Hierdurch wurden in hiesigen Geschäften Liebesgaben gekauft, um die vom Landesverein erbetenen 100 Geschenksets liefern zu können. Die Vorstände des Alberts und des Zweigvereins haben den Landesverein gebeten, die Pakete an Verwundete und Kranke, die aus dem Felde in hiesigen Lazaretten untergebracht sind, geben zu dürfen, anstatt sie zur Verwendung des Landesvereins einzufordern. Erfreulicherweise ist diese Bitte erfüllt worden, und so kommen die Gaben an verwundete und frische Krieger, die im hiesigen Reservelazarett verpflegt werden und in größerer Zahl demnächst noch zu erwarten sind, gelegentlich der Weihnachtsfeiern zur Verteilung. Die hiesigen Vereine vom Roten Kreuz danken herzlich allen Spendern. Sie sind erfreut, daß ihr Aufruf erneut Ophrenliebe, Nächstenliebe und Danzegesücht bei unseren Mitbürgern zu erwarten vermodete.

\* Die Berlusterlite Nr. 566 nennt aus hiesiger Gegend: Seldler, Max, 2. d. L., 3. 10. 85, Frankenberg, l. verw., d. d. Tr., Rel.-Inf.-Reg. 104/1. Thierbach, Alfred, 22. 10. 98, Ebersdorf, l. verw., Rel.-Inf.-Reg. 104/7. Schubert, Paul, Bfslbw., 23. 12. 88, Cuba, l. verw., Rel.-Inf.-Reg. 104/11. Friedemann, Walter, 19. 6. 97, Frankenberg, gefallen, Rel.-Inf.-Reg. 104/11. Neubauer, Bruno, Bfslbw., 26. 6. 84, Garnsdorf, bish. verm. in Gefangenshaft, Rel.-Inf.-Reg. 104/4. Legler, Friedrich, Geir., 14. 1. 97, Ebersdorf, l. verw., Inf.-Reg. 133/7. Eger, Max, Uffz., 2. 9. 98, Frankenberg, vermisst, Inf.-Reg. 133/10. Neubauer, Fritz, Bfslbw., 6. 5. 96, Frankenberg, vermisst, Inf.-Reg. 133/3. Nährer, Walter, 9. 8. 90, Frankenberg, vermisst, Rel.-Inf.-Reg. 133/9. Nutzlos, Emil, 26. 4. 88, Cuba, vermisst, Rel.-Inf.-Reg. 133/9.

\* Heimkehr aus dem Felde. Nachstehende Formationen sind aus dem Felde eingetroffen: Pionier-Bataillon 140 (Pirna und Wehlen), Etat-Artillerie-Regt. 45, 3. Abteilung (Groß- und Kleinröhrsdorf), 3. Bataillon Landwehr-Inf.-Regt. 102 (Umgebung von Löbau), Landsturm-Inf.-Btl. XII/19 (Rieder-Reuth) und Feldart.-Btl. 105 (Willendorf und Boxdorf bei Dresden). Die 23. Inf.-Div. (Gren.-Regimenten 100 und 101 sowie Schützen-Regt. 108) wird vom 16. Dezember ab heimbefördert.

Dresden. Morgen Sonntag vormittags 1/20 Uhr hält der Dresdener Bürgerrat eine große Versammlung im Circus Saracani ab.

- Leipzig. Wie lärmlich bei der Redaktion des „Leipziger Neueste Nachrichten“, sind am Mittwoch auch bei der Redaktion des „Leipziger Tagblatt“ eine größere Anzahl Matrosen erschienen, die Protest gegen den Bericht über die Vorgänge in der Albertshalle am 9. Dez. einlegen und eine Verächtigung veranlassen, die das Tageblatt als eine „Rötigung“ bezeichnet. Das Blatt sieht sich zur kompromittierenden Wiedergabe der Verächtigung veranlaßt, um, wie es schreibt, Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die einem Berichterstatter zugedacht waren. Dies geschieht im Zeichen der Pressefreiheit.

- Bautzen. Dem „Bautzener Nachrichten“ wird vom Wendischen Nationalausschuß (Vorsitzender: Herr Barth-Bielefeld) geschrieben: Die Nachricht, daß eine wendische Deputation nach Prag gefahren sei, um den Antrag des Bautzener an die tschechische Volksrepublik zu bewirken, ist glatt erfunden. Der demnächst beabsichtigten Gründung einer teilweise in deutscher Sprache geschriebenen Zeitung, die über unsere Bewegung unterrichten soll, stehen wir freundlich gegenüber. Wir tragen nur der Neugestaltung Europas, die wir Wenden doch nicht aufzuhalten können, Rechnung, indem wir dabei nicht Objekt sein wollen. Dabei bleiben wir den festen Überzeugung, daß unsere Bewegung nur zum Glück und Gedanken unserer heimatlichen Bautzener beitragen wird.

- Hohenstein-Ernstthal. Nach einem Vortrag des Oberplatters Ende (Lichtenstein) wurde hier eine Ortsarbeiter der Deutschen Demokratischen Partei gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Hohensteiner Redakteur gewählt.

- Meerane. Eine Sitzung von 100 000 Mark haben Fabrikant Karl Schmieder und Frau zum Gedächtnis ihres im Kriege gefallenen einzigen Sohnes Herbert der Stadt überreichen, und zwar zum Besten der männlichen und weiblichen Jugend von Meerane.

- Pirna. Der hiesige Soldatenrat teilt mit, daß der Vorsitzende des Arbeiterrates Rummrich sowie der frühere Reichstagsabgeordnete Röhle in Schuhhaft genommen worden sind. Durch Verteilung von Waffen war der Verdacht entstanden, daß ein Putsch geplant sei. Um die Einwohnerschaft vor Blutvergießen zu schützen, haben die aus dem Felde heimgekehrten Soldaten diese Maßnahme ergriffen. Das Publikum wird vom Soldatenrat vor Ansammlungen gewarnt. - Röhle, ein früherer

Lehrer, ist Anhänger der Liebknechtrichtung, also Bolschewist oder Spartakusmann, wie die Ultraliberale sich bei uns nennen, von reinem Wosser. Daß man in Pirna keine Berliner Zustände will, ist erklärlich. Die Schuhhaft mag auch für Röhle ein Schutz sein, denn die Pirner würden sich Liebknechtmäntler nicht dauernd bieten lassen. Es ist zu begrüßen, daß die Soldaten mit letzter Hand zugreifen, um Bürgerkämpfe zu vermeiden.

- Plauen. Freitag vormittag in der 10. Stunde hat sich auf der Straße Hof-Plauen in der Nähe der Station Syrau infolge Rückspringen eines Militärgütes ein schweres Eisenbahnglücks ereignet. Der Zug war mit Mannschaften der 11. Armee und der 8. Reitereidivision, die ihren Standort in Brandenburg und Allenstein haben, besetzt. Unter ihnen befanden sich namentlich auch viele Berliner. Sieben Wagen des Zuges sind zertrümmt, davon sind fünf übereinandergefahren. Bis her sind 2 Offiziere, 9 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte geborgen.

- Jüttau. Die deutschböhmische Grenzstadt Jüttau ist von den Tschechoslowaken besetzt worden. Hauptländer wurde der Bahnhof mit einer tschechischen Truppenabteilung besetzt. Die Fernsprechverbindung zwischen Jüttau und Jüttau ist gesperrt. Die „Reichenberger Zeitung“ wie auch tschechische Blätter brachten die Mitteilung, daß sich der tschechischböhmische Landestag in Jüttau befindet. Die Nachricht trifft nicht zu. Die aus Reichenberg geflüchtete deutschböhmische Landestagung, die gestern vormittag hier eintraf, hat sich nur wenige Stunden in Jüttau aufgehalten und ist am gleichen Tage weitergereist, wahrscheinlich nach Deutschösterreich.

- Zwiesel. Der hiesige Nationalliberalen Verein hat seinen Beschuß darüber herbeizuführen vermocht, sich der Deutschen demokratischen Partei anzuschließen. Vielmehr ist nur die Auflösung des Vereins beschlossen worden, wobei es jedem Mitglied überlassen bleibt, welcher bürgerlichen Partei er sich anschließen will. Ein Teil ist bereits der Deutschen demokratischen Partei, ein anderer der Deutschen Volkspartei beigetreten.

#### Uermischtes

- Königsberg, 13. 12. Durch das Platzen eines Dampfrohrs im hiesigen Elektrizitätswerk sind in der elektrischen Licht- und Kraftzuführung erhebliche Störungen eingetreten. Die Stadt liegt völlig im Dunkeln. Die Straßenbahn verkehrt nicht.

\* Das heitere Wesen der Götter — ein Scheitungsgrund. Ein als Hauptmann eingerückter österreichischer Ingenieur hatte beim Wiener Zivillandsgericht die Trennung seiner nach evangelischem Ritus mit der Tochter eines Sektorialhofs geschlossenen Ehe verlangt, weil ihm seine Frau durch ihr heiteres Wesen auf die Nerven gehe. Seine Frau sei zu abstraktem philosophischen Denken unsfähig und habe kein Verständnis für seine wissenschaftlichen Bestrebungen, die seinen Lebensinhalt bilden. Bei ihm habe sich eine derartige Abneigung gegen seine Frau herausgebildet, daß er, um weit weg von ihr zu sein, zum zweitenmal ins Feld ging, obwohl er insofern schwerer Verletzung beurlaubt war. Um wieder einzutreten zu können, habe er Gefechtsschäden hinnehmen müssen. Daraus geht zur Genüge die Unüberwindlichkeit seiner Abneigung hervor. Seine Frau schloß sich ihm dem Scheitungsgeboten an. Sie bestreit, daß eine Ehefrau verpflichtet sei, philosophischen Problemen nachzuhängen, nur weil der Gatte für nichts anderes Interesse habe. Ihr Mann habe sich oft tagelang in sein Zimmer eingeschlossen, um mathematische Probleme zu lösen. Nicht einmal für die Geburt seines Kindes habe er Interesse gezeigt, und sein Mädchen, als es ein Jahr alt war, zum erstenmal angejährt. Das Zivillandsgericht sprach die Trennung der Ehe aus und erlaubte zugleich, daß beiden der beiden Teile ein Verschulden treffe, weil die unüberwindliche Abneigung auf Verschiedenheit der Charaktere beruhe. Letzt bestätigt das Wiener Oberlandsgericht die erstrichtliche Entscheidung.

\* Der feldgraue Leiermann. Was Berlin wird geschrieben: Vor genau vier Jahren wurde in den Räumen des Reichstagsgebäudes eine Ausstellung unter dem Titel „Verwundeten- und Krankenfürsorge im Felde“ eröffnet. Diese Ausstellung zeigte in bewundernswürdiger Gründlichkeit alle Zweige des militärischen Sanitätswesens. U. a. konnte man dort in der orthopädischen Abteilung in lebensgroßen Wachsfiguren zwei Soldaten erblicken, von denen der eine einen invaliden Soldaten darstellte, der sich seinen Unterhalt als Leiermann verdiente; als Gegenbeispiel war dazu die Figur eines anderen frischbeschädigten Soldaten aufgestellt worden, der sich mit Hilfe von Fräulein seinen Lebensunterhalt durch weitere Ausübung seines Berufes erwerben konnte. Damals war die Parole: Kein Kriegsbeschädigter darf mehr als Leiermann aus dem Stabten Berlins zu leben sein. Um so schmerzlicher ist unsere Überraschung, als auch heute wieder hier und da der feldgraue Leiermann auftritt. Es wird eine Pflicht der neuen Regierung sein, ihn so rasch wie möglich wieder aus dem Felde nicht nur der Reichshauptstadt, sondern unseres gesamten Vaterlandes zu verbanen. Sicherlich sind die leierkantendrehenden feldgrauen nicht aus Rot, sondern aus Spekulation auf die Straße gezogen, denn jetzt ist noch kein Krieger auf die Miltärlägerheit der Menschen angewiesen.

\* Geschändnis eines Mörders. Nach fünf Jahren ist jetzt eine grauenhafte Tat entdeckt worden. Der 33 Jahre alte Schneider Karl Paulus, der die Schankwirtin Hoffmann ermordet hat, nachdem er kurz zuvor aus dem Zuchthaus entlassen worden war, zu dem man ihn seinerzeit wegen umfangreicher Betriebschwundeltern verurteilt hatte, gestand, im Mai 1913 seine Frau und sein Kind ermordet zu haben. Er war damals mit dem beiden von Berlin nach Röbel gesahen. Dort band er die Frau des Kindes vor die Brust und stach sie von einem Steg in den See, in dem beide vor den Augen des Mörders den Tod fanden. Paulus fuhr dann nach Berlin zurück und erklärte auf Fragen, daß seine Frau mit dem Kind nach Amerika gefahren sei.

#### Richtsnachrichten

##### 3. Advent.

Frankenberg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließ. Beichtabendung und Abendmahlseier, P. Selb. Woh